



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

891.705

G 2 l

1898a

A 469790 DUPL

Leitfaden
für den
Unterricht in der russischen Sprache.

I.
Russische Fibel

VON

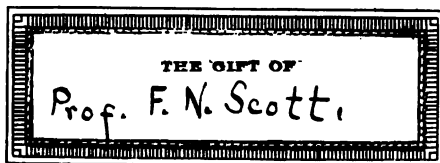
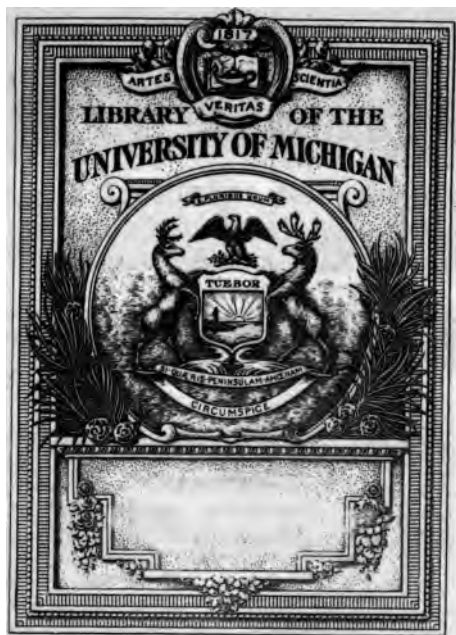
Adolph Garbell

Begründer des russischen Konversationslexikons:
„Настольный разговорный словарь“.



(Eingereg. Schutzmarke)

BERLIN 1898
Langenscheidtsche Verlags-Buchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
SW 49, Hallesche Strasse 17.



erkes :

igung wahr-
sweise dem
sind. Mir
Schülers an
inen Schatz

eneralstabe.

r russischen
1 begrüßen,
s russischen
klich prak-
bringt das
sprache der
ücke. Die-
ionnen. er-
sprache und
wendungen.
398. No. 88.

r russische
n bringen,
eichen und

ache“ bietet
Leben ent-
ler Lernende
Bereicherung

seines Wissens. Da der Verfasser den Hauptwert seines Werkchens auf die richtige Aussprache, die Seele jedes Sprachunterrichts, legt, lässt sich für den Erfolg seines Buches, überhaupt seiner Lehrweise, das Beste hoffen.“ Deutsche Postzeitung 1898. No. 21.

»In sehr geschickter und anschaulicher Form werden die wichtigsten grammatikalischen Regeln gegeben, und zwar in ganz anderer Weise, als es bisher der Fall war: die unzähligen Ausnahmen sind verschwunden. Der Lernende ist bald im stande, zur Lektüre überzugehen.« Roman-Welt 1898, Nov.-Heft.

»Wer die russische Inschrift am Suwarowdenkmal in der Schöllenen lesen oder aus anderen Gründen Russisch lernen will, findet schwerlich eine bessere und dabei auch knappe Anleitung, als sie in diesen beiden praktischen Büchelchen Garbells, Begründers des russischen Konversationslexikons, enthalten ist.«

„Bund“ 1898. No. 44.

(Fortsetzung auf

891.705

G 22

1898a

Leitfaden
für den
Unterricht in der russischen Sprache.

I.
Russische Fibel

von

Adolph Garbell

Begründer des russischen Konversationslexikons:

„Настольный энциклопедический словарь“.

Verbesserte Auflage.

3. Tausend.



(Eingetragene Schutzmarke)

BERLIN 1898

Langenscheidtsche Verlags-Buchhandlung

(Prof. G. Langenscheidt)

SW 46, Hallesche Strasse 17.

Alle Rechte vorbehalten.



VORWORT.



Bald nach meiner Übersiedelung aus Russland nach Berlin (April 1893) wurde ich von dem Autor eines „Lehrbuches der russischen Sprache“ behufs Übernahme der Korrektur zu einer Besprechung eingeladen. Als ich zur bestimmten Stunde erschien, empfing mich der Herr mit freundlichem Gesicht und einigen mir unverständlichen Phrasen. Mehrere Laute waren mir zwar bekannt, doch begriff ich durchaus nicht, in welcher Sprache man mich anredete. Auf meine Frage in deutscher Sprache machte der Herr ein sehr verwundertes Gesicht und sagte kurz und bündig: „Das ist ja Russisch.“ Jetzt war die Reihe an mir, ein verwundertes Gesicht zu machen. Und da erfuhr ich, dass der Autor

1-28-32 X66B

„Selbstunterrichtsbriefe für die russische Sprache“ gründlich studiert und die Fertigkeit erworben hatte „fliessend Russisch“ zu sprechen. Seitdem habe ich leider noch recht oft Gelegenheit gehabt mich zu überzeugen, in welch sonderbarer Weise in Deutschland sowohl mündlich als auch durch „wissenschaftliche“ Lehrbücher „Russisch“ und namentlich die Aussprache des Russischen gelehrt wird. Diese übeln Erfahrungen reiften in mir den Entschluss, nach Kräften dafür zu wirken, dass auf dem Gebiete des russischen Sprachunterrichts Wandel geschaffen werde. Nach langen, emsigen Forschungen hatte ich endlich Gelegenheit, die Ergebnisse meiner Arbeit in dem ersten Brief des brieflichen Sprach- und Sprech-Unterrichts für das Selbststudium der russischen Sprache nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt niederzulegen. Das Manuskript ist vielen Fachgelehrten zur Durchsicht vorgelegt worden. Unter andern wurde es von dem bekannten russischen Dialektologen, ordentl. Professor für russische Sprache und Litteratur an der Petersburger Universität, Wirkl. Staatsrat A. J. Szobolewski, sowie von dem Vorsitzenden der Abteilung für russische Sprache und Litteratur an der Petersburger Akademie der Wissenschaften, ord. Akademiker, Wirkl.

Geheimrat A. F. Bütschko*) sorgfältig geprüft, wofür ich diesen Herren auch hier herzlichst danke. Die vorliegende Fibel ist nun nach jenem Manuskript unter Berücksichtigung der von den genannten Gelehrten mir zu teil gewordenen Fingerzeige zusammengestellt. Sie ist besonders für Militär- und Handelsschulen bestimmt und will daher den Bedürfnissen aller derer entgegenkommen, die möglichst bald auf wissenschaftlicher Grundlage zu praktischen Ergebnissen zu gelangen wünschen. Sie erleichtert wesentlich dem Lehrer die Aufgabe, den Lernenden auf die wichtigsten russischen Lautgesetze aufmerksam zu machen und von der ersten Stunde an eine reine und richtige Aussprache des Russischen anzubahnen, zumal jeder Deutsche mit normalen Sprechwerkzeugen eine gute russische Aussprache nach kurzer Zeit sich aneignen kann.

Bei Anordnung des Stoffes war ich bestrebt, zuerst die jedermann aus dem Lateinischen (oder Französischen) mehr oder weniger be-

*) Dieser Gelehrte schreibt über das Manuskript u. a. wörtlich folgendes: „Im allgemeinen giebt der Autor eine vollständige und richtige Aussprache und erreicht so **unzweifelhaft** sein Ziel, durch Transkription und Beschreibung der Laute den Deutschen eine **richtige** Aussprache zu lehren.“

kannten Buchstaben vorzuführen, um den Schüler dann zur Überwindung der schwierigeren Abschnitte vorrücken zu lassen. So ausgerüstet, wird er bei dem späteren Gebrauche der sich hieran eng anschliessenden „Elemente der russischen Sprachlehre“ keinerlei Schwierigkeiten begegnen und eine Grundlage und ein Verständnis für das Russische gewinnen, die nach dem augenblicklichen Stande der Fachliteratur auf einem andern Wege als diesem nur unter Anwendung viel grösserer Mühe und Energie sowohl seitens des Lehrers als des Schülers zu erzielen sein dürften.

Charlottenburg, im März 1898.

Der Verfasser.

[1] **А, а; К, к; М, м;**

О, о.

Ó-ко, ма́-ма, ко,

Мóк-ка, кó-ма,

Áк-ка, ма-ка́-о,

Кó-мо.

[2] **и; у.**

**Мѣ^{*)}-мо, кѣ-и, у-мá,
ку-мá, му-кá, кѣ-ка,
мѣ-ка.**

[3] **н; р;**

о (vor und nach dem Accent).

о-нѣ, на, но, рá-но,

*) **и** gehört zu den weichen Vokalen (vgl. 25,2) und bewirkt als solcher, dass der ihm vorangehende Konsonant sehr weich ausgesprochen wird und zwar so, als ob hinter dem Konsonanten noch ein **h** stände, das mit ihm verschliffen wird. Dieses „**h**“ ist ein — freilich sehr schwacher — Hauchlaut, bei dessen Bildung die Luft frei aus dem Luftkanal strömt, wie bei der Bildung der Vokale: **ми** = mhi.

Wo aber bei der Hervorbringung des weichen konsonantischen Lautes — wie bei **д** und **т** am Ende eines Wortes — die Hinterzunge fest an den Gaumen gedrückt wird, klingt der dabei hervorgestossene Gaumenlaut wie ein sanftes **й** (vgl. **д** und **т** vor **ь**).

о-на́, ра́-на, ра́-ма,
ко-ра́, ми́-ра, ко-
рб-на, ма́н-на, ку́-ра,
ко-ну-ра́, и-кб-на,
у-рб-ки, и-ма́-ма,
ру-ка́, у́р-на,
ру-и́-на.

[4] В; Г.

Кбв-но, и́-ва, ви-нб,
га́-га, но-га́, ни́-ва,

**ва́н-на, го-ра́,
га́м-ма, ри́-га,
ру́-га-ни, во-ро́-на,
ми-но́-га, ру-ка-ва́.**

[5]

т; л.

**Ка́н-та, ит-ти́,
ли-ни́, ли́-ли, то,
и́-ли, ва́-та, ну-ли́,
ку-ли-ки́, ва-та́-га,**

**ТО-ЛІ́-КА, МО-ЛІ́Т-ВА,
ЛИ-МО́-НА, ТО-ВА́-РА,
НА-ЛІ́-МА.**

[6] **Б; Д.**
**О́-БА, ГУ́-БА, БА́-БА,
БІ́-ЛИ, ДО, ДА,
ДУ-ГА́, ДУ-ДА́, ДО́-МА,
ГО́-ДА, РА-БО́-ТА,
ДО-РО́-ГА, О-БО́-И,
ДУ-БІ́-НА, ДО-БУ́-ДУ,**

**бо-ро-да́, до-ли́-на,
ли-та́в-ра, бом-бар-
ди́-ру, бо-дѹ-на,
ду-бо-ва́-то-му,
ду-бо-ви-кѣ.**

[7] **с; х; ц.**

**А́х-ти, со-ха́,
ду-хѣ́, ли-цѣ́,
ѹ-ли-ца, сѹ-хо,**

**мѹ-ха, ли-сá, сб-ли,
ру-бá-ха, сá-ни,
хо-дѹ-ли, ца-рѣ-ца,
хѣ-на, о-би-хб-да,
сá-ха-ру, кѹ-ри-ца,
ли-сѣ-ца, хб-бо-та,
о-сѣ-ли-ли, ци-
тá-та, суб-бб-та.**

[8] И; У; Н; Р.

И-ва́-ну, Ё-ти-ка,
На́р-ва, Ри́-ма,
И-та́-ка, Ри́-га,
Ни́-ва, Ур-би́-но,
Ни́ц-ца, Ра́-до-ма,
У-та́-ха, И-ри́-на,
Ни-ка-ра́-гу-а
Ру-а́-на.

[9] В; Г; Т; Л.

Вин-да́-ва,
Га-рбн-на, Та́-го,
Ли́-ма, Ва́р-на,
Ли-ба́-ва, То-ру́-на,
Га́н-га, Ли-во́р-но,
Ви-да́-ра,
Та-ма-та́-ва.

[10] Б; Д; С; Х; Ц.

Ба-кѹ, Бѧ-ри, Дѧ-го,

Ду-блї-на, Сѧ-ва,

Сб-на, Хб-ни, Ха-

ри-тб-на, Ба-да-

хб-са, Дѧн-ци-га,

Со-ко-тб-ра,

Ббн-на, Да-вї-да,

Са-рѧ-то-ва,

Ха-рѣб-да, Цин-ци- нѣ-ти.

[11] **Ж, ж; Ч, ч;**

И (nach den Zischlauten ж und ч).

**Жу-рѣ, кб-жа, Чи-
кѣ-го, жѣ-во, чѣ-ра,
чѣ-до, дѣ-ча, чи-жѣ,
чу-жб-му, чу-мѣ,
Чѣ-ли, кѣ-ча, чу-
да-кѣ, жѣ-то,**

ма́-чи-ха, Жи-тб́-
ми-ра, чи-ли́-ма,
жа́-ба, жа́т-ва, б-чи,
Чи-ви́-та, о-ча-гí,
у́-жа-су, у-чу-гí,
Жу-ан-ви́-ли.

[12] **Ш, ш; Щ, щ;**

И (nach den Zischlauten ш und щ).

Щи, на́-ша, у-ша́-та,

Шá-вли, у-ші́-ца,
ар-ші́-ну, Ші́-ва,
ча́-ща, ка́-ша,
ні́-ша, ду-ша́,
рб-ща, шу́-ба, б-во-
щи, су́-ша, ра́-ту-ша,
но-жі́-ща, Шту́т-
гар-та, шу-мі́-ха,
щу́-ка, ши-ші́-
мо-ра, ру-чі́-ща,
щу́-ри-ли,

на-ши-ва́-ли.

Щу́-чи-на.

[13] э, е, ѣ^{*)} (betont).

ѐ-ва, цѣ́-ли, щѣ́-ли,

ѓ́-та, сѣ́-ра, не,

вѣ́-ра, ѓ́-ра, сѣ́-ни,

де́-ре-во, ка-че́-ли,

ѓ́-то-му, нѣ́-мец-

^{*)} Vgl. Anmerkung Seite 2.

**КО-МУ, Ё-ТИ-КА,
МЪ-РА.**

[14] **Ё** (nach ц und Zischlauten).

**Щёч-ка, ли-цё,
жён-ка, у-чё-та,
у-чё-но-му, у-ма-ли-
шён-но-му, во-о-ру-
жён-но-му.**

[15] **ё; е, Ъ** (unbetont).

**Же-на́, ти́-ше, ме́-ду,
ча́-ще, цѣ́-на́, мо́-ре,
се́м-га, тѣ́-ни́, го́-ре,
бо́-да́, де́-ше-во,
де́-ви́-ца, жи-вѣ́-те,
ве-ли́-ко-му.**

[16] **ф; ц.**

Ко́-фе, фу, фо́-ра,

по, пѹ-ли, кб-пи,
фѣ-га, пе-рб, фѹ-ра,
со-фá, пи-ро-гѣ,
фу-фѹ, бу-фб-на, по-
мѣ-мо, фбр-ма,
по-мб-га, фо-на-рѣ,
пé-ре-до, пу-чѣ-на.

[17]

з; ѳ.

Ко-зá, за, мѣ-ѳа,

рб-за, ɵи-та́, зи-ма́,
уз-да́, му́-за, ри́ɵ-ма,
б-зе-ро, за-нб́-за,
за-ра́-за, за́-жи-во,
па́-ɵɵ-су, за-збр́-но.

[18] **Ы** (betont und unbetont).

Вы́, бы́, мы́, ты́,
ны́-нѣ́, бы́-ли,
вы́-ли, мы́-за,

**пы́-ли, ры́-ба,
но-сы́, пы-жѣ́,
са-ды́, у-сы́, вы́-
ги-бы́, нын-че́,
вы́-да-ча́, мы-та-ри́,
о-бы-ва́-те-ли.**

[19] **Э; Ю, ю;**

Я, я (betont und als Endung).

Я, ше́-я, ба-я́-ны,

ю-гѣ, ю-лѣ, я-ма,
ю-но-ша, я-го-да,
пи-та́-я, ю-ро-ды,
я-бе-да, ю-мо-ра,
яс-ли, Э-ри-ва́-ни,
ю-но-му, Эр-зе-
ру́-ма, чи-та́-я, Э-
пи́-ра, Ю-ве-на́-лѣ,
Яф-фа, ю-ве-ли́-ры,
Я-ва, Ю́-ра, Ю-пи́-

те-ра, Я-ко-ва,
Э-па-ми-нон-да.

[20] З; П.

Зй-на, Зó-я, По-
ли-на, Пе-ру-на, За-
ха-ра, Пй-ме-на,
За-бы-ли-на, Пи-та-
гб-ра, За-ха-ро-ва,
Пй-са-ре-ва.

[21] **Ф; Θ.**

**Фó-ра, Фé-ба, Θε-
тí-да, Θο-μά, Фе-
бé-я, Θε-мí-да,
Фб-ка, Θε-дб-ра,
Фё-до-ро-ва, Θад-
дé-я.**

[22] **Й.**

Чай, най, май, лей,

пей, бей, бой, вой,
мой, куй, дуй,
жуй, сѣй, эй,
ге-рѡй, на-дуй,
Ки-тай, вой-на,
у-лей, са-рай,
нѣ-мѡй, най-тѣ,
по-кѡй, Ду-най,
бѡй-ко, Э-гѣй,
цѣ-лѣй, юж-нѣй.

[23] і

А́р-мі-я, мі-рѣ́,
Ма-рі́-я, Со-фі́-я,
пѣ́-ні-я, Ро-за́-лі-я,
лі́-лі-я, го-не́-ні-я,
ко-ме́-ді-я, пѣр-
ці́-я, о-ру́-жі-я,
по-лі́-ці-я, до-вѣ́-
рі́-я, Ас-сі́-рі-я,
Га-лі́-ці-я.

[24] Von diesen Schriftzeichen heissen
а, е, и (і), о, у, ы, ѣ, ѓ, ю, я Vokale,
б, в, г, д, ж, з, к, л, м, н, п, р, с, т,
ф, х, ц, ч, ш, щ, ѿ Konsonanten,
й wird als Halbvokal bezeichnet, und
ѣ und ѿ sind Aussprachezeichen.

[25] § 1. Die Vokale werden nach der
Art ihrer Aussprache in harte und weiche
eingeteilt.

§ 2. **Harte Vokale***) sind а, ѓ, о, у, ы.
Die ihnen entsprechenden **weichen** sind:
я, ѣ (е) ё, ю, и (і), es entspricht also
dem harten Vokal а ѓ о у ы
der weiche Vokal я ѣ (е), ё, ю, и (і).

[26] Auch die Konsonanten werden in
harte**) und weiche eingeteilt, und zwar

*) Gedächtnisstützen: 1) это бутылка (das ist eine Flasche); in dieser Phrase kommen alle harten Vokale vor. 2) я чиню бельё (ich flicke die Wäsche); diese Phrase enthält alle weichen Vokale.

**) Gedächtnisstützen: 1) афиша психопата, (der Theaterzettel des Psychopathen); in dieser Wortverbindung sind alle russischen harten Konsonanten enthalten. ббжо 2) а гвездача, (das Schwören des Zankstüchtigen); hier kommen alle russischen weichen Konsonanten vor.

sind hart: П, Ф, К, Т, Ш, С, Х,

weich: Ъ, В, Г, Д, Ж, З, so dass

dem harten Konsonanten П Ф К Т Ш С
der weiche Konsonant Ъ, В, Г, Д, Ж, З
entspricht. Zu den weichen werden auch
Ч, und Ц gerechnet. Ж, Ч, Ш, Ц heissen
Zischlaute.

[27] Ъ; Ь.

Diese zwei Buchstaben deuten lediglich
an, wie der vorhergehende Konsonant
auszusprechen ist: hart vor Ъ und weich
vor Ь.

[28] § 1. Vor Ъ oder einem harten
Konsonanten wird ein weicher Konsonant
fast ebenso hart ausgesprochen wie der
ihm entsprechende harte Konsonant (sei
es im Anlaut, im Inlaut oder im Auslaut).

§ 2. Auch bei der Aussprache der
übrigen Konsonanten (М, Н, Р, Ц) und
der harten Konsonanten (П, Ф, К, Т, Ш, С)
wird vor Ъ oder einem harten Konso-

nanten der konsonantische Laut länger festgehalten.

§ 3. Vor harten Vokalen, harten Konsonanten und ѣ klingt das л sehr rauh und wird hervorgebracht, indem man den vorderen Teil der Zunge **kräftig** an den Gaumen (bei den oberen Zähnen) drückt und dabei den doppelten l-Laut vor einem t (ballte, füllte) ausspricht.

[29] **М, Н, Р, Ц, Ъ.**

ДѢМЪ, ШУМЪ, ВОПЪ,

ѢИ-МІ-АМЪ, ПѢ-РЕЦЪ,

ЦА-РІЦЪ, ПАРЪ,

ДАРЪ, ХОРЪ, ГѢР-КА,

ДАМ-КА, ВАР-КА,

ра́м-ка, сорть, ма́п-
ті-я, ма́-мопть,
лі́м-фа, лио́ъ,
це́п-зоръ, Гб-лі-ао́ъ,
шапсѣ, шарфъ,
Ко-ри́но́ъ, ти́р-ка,
ту́р-ка, Э-о́и́ръ,
ту-пи́ць.

[30]

Л [28,3].

Ла́м-па, ба́ль, бы́ль,

БИЛЬ, ВОЛКЪ, МѢЛЬ,
БѢЛ-КА, БОЛ-ТУ́НЬ,
КОЛ-ТУ́НЬ, МО-
ЛО-ДБѢЙ, МО-ЛО-КБЪ,
ПО-ЛО-ТѢ-РЫ, ПО-ЛЫ,
ПО-ЛУ́-ДА, ПОЛКЪ,
ПО-ЛА́, ПО-ЛО-У́-МІ-Е.

[31] **а** (unbetontes a nach Zischlauten).

ЧА-СЫ́, ША-ЛУ́-НА,
ША-ГІ́, ЖА-ЛѢ́-ЛА,

**ча-со-вѣй, ща-
дѣ-ли.**

[32] **е, ѣ** (am Anfange einer
Silbe oder eines Wortes).

**Ей, е-мѣ, ес-ли,
ѣ-здѣ, ѣ-ли, ѣ-дѣ,
нѣ-во-е, бѣ-ло-е, ту-
пѣ-е, бѣ-лѣ-е, прѣ-
ѣ-зда, бѣ-лѣ-е, пѣ-
ѣ-зда, ѣм-но-е, пѣр-**

во-е, ѳ-до-кѣ, ѳ-дѣ-
нї-е, и-зо-бѣ-лї-е,
по-ѣ-пї-е, по-жѣ-тї-е,
ѣ-же-ли, е-же-
дшѣ-вно.

[33] е, ѳ (vor harten Kon-
sonantén).

ѳ-ха-ли, е-пї-
ско-па, свѳ-тлѣ-е,
рѳ-ка, тѣ-сто,

лѣ-то, пре-пѣ-на,
прес-сѣ-ю, сѣ-кѣ,
сѣ-точ-ка.

[34] Я (unbetontes я am Anfang
und in der Mitte eines Wortes).

Яр-мѣ, я-дрѣ, пя-тѣ,
я-снѣ-е, я-са-кѣ,
пя-тѣ, яч-ме-нѣ,
ян-ва-рѣ, ря-бѣй,
яр-цѣ, я-зы-кѣ, ря-

бѣ-на, ям-щи-ка́,
тя-же-лѡ.

[35] **Я** (unbetontes am Ende des
Wortes und betontes nach
Konsonanten).

Рѣ-са, вѡ-ля, нѣ-ня,
бѹ-ря, шлѣ-па,
дѣ-дя, ра-бѣ-ня,
сѣ-мя.

[36] Ю (nach Konsonanten).

Пи-лю́-ля, лю́-ди,
лю-блю́, блю́-до,
ню́-пи, лю́-бо, тю-
фя-кѣ́, тѣ́-ки,
рю́-ши, тѣ́-ли,
сю-да́, сю-же́-ты,
пю́-ха-ли, кю-ве́-та,
сю-сѣ́-ка-ю.

[37] **ЯЙ** und **ЮЙ** (als Silbe).

**Яй-ца, сі-яй, зі-яй,
ва-яй, вѳ-юй,
па-яй.**

[38] **ЯЙ** und **ЮЙ** (nach
Konsonanten).

**Те-ряй-те, дюй-ма,
плюй, кла-пай-ся,
ма-люй, го-рюй-те,
при-го-то-вляй.**

Die Konsonantenpaare.

(§§ 39—45.)

[39] **Ж** und **Ш**.

Спѣш-ка, шкб-ла,
ру-баш-ка, рожь,
ложь, тѣж-ко,
лбж-ка, нбж-ка.

[40] **б** und **п**.

Зубъ, дубъ, лобъ,
рбб-ко, пап-ка,
пап-ско-му,

**прѡб-ка, рабѣ,
попѣ, шляп-ка,
об-ти-ра-ли.**

[41] **В und ф.**

**Ловѣ, ровѣ, вхѡ-да,
лифѣ, пуфѣ,
лѡв-ко, вол-кѡвѣ,
трав-ка, мѣф-та,
таф-та, зав-тра,**

**вче-ра́, каф-та́нь,
фи-лб-софъ.**

[42]

Д und Т.

**Трудъ, людъ,
прудъ, ротъ,
плутъ, бюсть,
плотъ, лбд-ка,
вбд-ка, гб-родъ,
гад-ко, флбт-**

ско-му, плат- фбр-ма.


[43] **Г** (in богъ, блага und Zusammen-
setzungen aus diesen Wörtern,
господъ und den Adverbien auf
. . . . да).

**Богъ, бла-го, тог-да,
и-ног-да, нѣ-
ког-да, нѣ-ког-да,
ни-ког-да, ког-да,
гбс-по-ди, бла-го-**

**да-ти, бла-го-нрав-
но-му.**

[44] Г und К.

**Лёгъ, бѣгъ, другъ,
снѣгъ, какъ, пе-сѣкъ
за-мѣкъ, врагъ,
кругъ, плугъ,
клектъ, лек-торъ,
кста-ти, пи-рѣгъ,
но-члѣгъ, вдругъ.**



Abweichend ist die Aussprache von

КТО und **ЧТО**.

[45] **З** und **С**.

**Возъ, разъ, козъ,
розъ, кусъ, спросъ,
стокъ, зда-ні-е, здо-
рб-ві-е, скбб-ка,
схбд-ка, вез-ті.**

[46] **Д** und **Т** vor **Ь**.

Сѣть, мѣдь, битъ,

**мед-вѣдь, чи-тáть,
кладь, мыть, сядь,
пять, нить, нить.**

[47] Ъ und Ь.

**Прóсь-ба, гóрь-ко,
дéнь-ги, вѣздъ,
сѣ-хать, обѣ-я-
влé-ні-е, семь-я,
вѣю-га, пѣрь-я, чѣи,
брáть-я, стѣль-я,**

**объ-я-ті-е, объ-я-
снё-ні-е, пись-мб,
судь-ба́, у-чёнь-е,
здо-рбвь-е.**

[48] **аль** und **оль**.

**Даль, баль-за́мъ,
да́ль-ше, пб́ль-за,
тб́ль-ко, скб́ль-ко,
да́ль-но-му, бб́ль-но,**

**ВѢЛЬ-НО, СТОЛЬ,
СКОЛЬ, БОЛЬ-ШІМЪ,
КА-ПИ-ТАЛЬ-НО-МУ.**

[49] **АШЬ, ОНЬ, УНЬ.**

**ДАНЬ, ВОНЬ, ВСУНЬ,
ЛЮ-ХАНЬ, КОНЬ,
ВСТАНЬ, ЛУШЬ,
О-ГѢНЬ, ЛАНЬ,
ЛА-ТУНЬ, СТАНЬ,**

**СУНЬ, ТРОНЬ, ДУНЬ,
ТКАНЬ, ПЛЮНЬ.**

[50] **ЫЙ und ІЙ.**

**Дáль-нѣй, жáд-ный,
крѣп-кѣй, чѣ-стый,
ру́с-скѣй, швѣд-скѣй,
да́т-скѣй, жѣ́л-тый,
крас-ный, трѣ-тѣй,
чет-вѣр-тый, пѣ-тый**

**пѣв-чій, ній-щій,
ра-бѣ-чій, ка-пи-
таль-ный.**

[51] го; аго; ого.

**Ко-гѣ, е-гѣ, мо-е-гѣ,
тво-е-гѣ, сво-е-гѣ,
то-гѣ, се-гѣ,
о-дно-гѣ, нѣ-ва-го,
вто-рѣ-го, злѣ-го,**

ка-кб-го, де-ся-
та-го.

[52] **СЯ** (als Endung).

Го-во-рѣт-ся, ку-
пѣ-ет-ся, вб-дит-ся,
ббѣ-ся, рѣ-дуй-ся,
па-хо-дѣ-ща-го-ся.

Das russische Alphabet

a) Druckschrift.

**А а, Б б, В в, Г г,
Д д, Е е, Ж ж,
З з, И и, Й й,
К к, Л л, М м, Н н,
О о, П п, Р р, С с,
Т т, У у, Ф ф, Х х,
Ц ц, Ч ч, Ш ш,
Щ щ, Ъ ъ, Ы ы,
Ь ь, Ъ ъ, Э э,
Ю ю, Я я, Ө ө.**

Das russische Alphabet

b) Schreibschrift.

A a, B b, B b, T r,
D d od. g, E e, M m od. f, Z z,
I i, U u, U ü, K k, A a,
M m, H h, O o, T r,
P p, C c, M m od. f, Y y,
F f, X x, U u, T r, U u,
U u, V v, U u, C c, O o od. A,
D o, K k, A a, O o.

Eingetr. Schutzmarke.



Langenscheidtsche Verlagsbuchhdlg.

(Prof. G. Langenscheidt)

BERLIN SW 46, Hallesche Strasse 17.

Spezial-Verlag

von Original-Hilfsmitteln für das Studium neuerer Sprachen u. Literaturen, unter besonderer Berücksichtigung des phonetischen Systems der

Methode Toussaint-Langenscheidt

sowie von

neueren deutschen Übersetzungen sämtlicher griechischen und röm. Klassiker.

Auszug aus dem Verlagskataloge, der gratis und franco zur Verfügung steht.

Inhalt: Engl. u. frz. Unt.-Briefe f. Deutsche S. 1-4. - Deutsche Unt.-Briefe f. Engl. S. 5. - Wörterb. S. 5 u. 6. Litt.-Beil. S. 6. - Befehlskarten, Schulgrammatiken u. dgl. sonst. Hilfsmittel S. 6 u. 7. - Langenscheidtsche Klassiker-Bibl. S. 8.

1. Original-Unterr.-Briefe für das Selbststudium Erwachsener.

A. Englisch oder Französisch für Deutsche.

(960 S.) **Englisch** (gr. 8^o) (1050 S.) **Französisch** (gr. 8^o)

von Dr. O. van Dalen

Dozent an der Berliner Akademie für mod. Philol., Professor am Königl. Kadettenkorps u. Mitglied d.

Kgl. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften, Henry Lloyd und G. Langenscheidt

Prof., Mitglied der Uni- | Prof., Mitgl. d. Ges. für versität zu Cambridge. | neuere Sprachz. Berlin. (Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt.)

I. Kursus: Brief 1-18 (Lektion 1-36.)

Gratis-Beilage zum I. Kursus:

I. Beil.: *The Repeater*.

II. Kursus: Brief 19-36 (Lektion 37-72) und ein ca. 12 000 Nachweise enthaltendes alphabetisches *Sachregister*.

Gratis-Beilagen zum 36. Briefe:

II. Beil.: *Darstell. d. engl. Ausspr.* (40 S.).

III. Beil.: *Gesch. d. engl. Spr. u. Litt.* (32 S.).

IV. Beil.: *Der englische Briefstil* (16 S.).

V. Beil.: *Anglicismen, Sprichw. &c.* (16 S.).

Empfohlen von Staatsminister Dr. v. Lutz, Exz., Staatssekretär Dr. v. Stephan, Exz., Prof. DDr. Diesterweg, Herrig, Schmitz, Städlcr, Vlehoff und anderen Autoritäten.

Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (Bei Einzelbezug der Briefe auch in Raten à 3 M. Post-Eins.) Kurs I u. II einer Sprache, auf einmal bezogen, Ratt 36 nur 27 M. - (Kurs I legt den Grund für das erst im II. Kursus mögliche Eindringen in den Geist der fremden Sprache.)

Da das Studium jedes Briefes bei täglich ca. 1 bis 2 stündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus etwa 9 Monate beansprucht, so beträgt hiernach - die Gratisbeilagen nicht mitgerechnet - das Honorar für den Unterricht pro Stunde nur einige Pfennige.

von Ch. Toussaint und G. Langenscheidt

Professeur de langue et | Prof., Mitgl. d. Ges. für de littérature française. | neuere Sprachz. Berlin.

(Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt.)

I. Kursus: Brief 1-18 (Lektion 1-36.)

Gratis-Beilagen zum I. Kursus:

zu Br. 2: I. Beil.: *Le Répétiteur* (80 S.);

zu Br. 4: II. Beil.: *L'Aide-Copiste* (32 S.);

zu Br. 16: III. Beil.: *Konj.-Muster* (44 S.);

II. Kursus: Brief 19-36 (Lekt. 37-72)

und ein ca. 12 000 Nachweise enthaltendes alphabetisches *Sachregister*.

Gratis-Beilagen zum 36. Briefe:

IV. Beil.: *Darstell. d. frz. Ausspr.* (24 S.).

V. Beil.: *Galicismes* (16 S.).

VI. Beil.: *Germanismes corrigés* (16 S.).

VII. Beil.: *Der franz. Briefstil* (16 S.).

VIII. Beil.: *Coup d'œil sur la litt. fr.* (16 S.).

„Alles, was aus der Langenscheidtschen Verlagsbuchhdlg. in Berlin hervorgeht, ist vorzüglich.“

(Centralorgan für die Interessen des RealSchulwesens.)

„Die Sorgfalt, mit der die Langenscheidtschen Verlagswerke bearbeitet sind, macht dieselben anerkanntermaßen zu den besten Hilfsmitteln für neuere Sprachkunde.“

(Woll. Stg.)

Seit einem Menschenalter hat die Sprachwissenschaft, früher fast ausschließlich den alten klassischen Sprachen zugewandt, erst die deutsche, dann die anderen lebenden Kultursprachen in ihr Bereich gezogen und dadurch einen nie geahnten Aufschwung genommen. Die auf solchen Studien fußenden Lehrer haben in unseren Unterrichtsanstalten allerdings das grammatische Wissen bedeutend gefördert; allein das Können, die lebendige Handhabung der fremden lebenden Sprache blieb doch — rühmliche Ausnahmen abgerechnet — hinter den Bedürfnissen der Zeit zurück.

Dem in der Regel auf einer nicht so hohen wissenschaftlichen Stufe stehenden Privat-Unterricht gelang es nur selten, diese Lücke zu ergänzen, so daß eine Fertigkeit im Gebrauche der Sprache fast nur in gereifterem Alter zu erwerben war, und zwar entweder durch den Aufenthalt im Lande selbst oder, in den weit- aus meisten Fällen, durch Selbststudium. Für letzteres aber fehlte es an brauchbaren Hilfsmitteln.

Die Erkenntnis dieser Mängel rief vor 42 Jahren die nachstehend besprochenen Original-Unterrichtsbücher hervor.

Die wichtigste Errungenschaft der Methode Toussaint-Langenscheidt beruht in der (durch tausendjährige Anerkennung bestätigten) Tatsache, daß die Methode jedem, der lernen will, die Möglichkeit bietet,

sein eigener Lehrer

zu werden, ohne an lothpfeil. Privat-Unterricht, bestimmte Lehrstunden u. gebunden zu sein.

Eine der Hauptursachen dieses Resultats war augenscheinlich die, nur dieser Methode eigene, wirkliche Vertretung der betref. Nationalitäten in der Person der Verf.: Bede Spr. ist von einem Engländer, bzw. Franzosen u. zweien, bzw. einem Deutschen von vorn herein gemeinschaftlich bearbeitet.

Von diesen Verfassern wirkten die Professoren Lloyd, bzw. Toussaint hier in Berlin seit länger als 25 Jahren als Lehrer ihrer Muttersprache; ihre prakt. Erfahrung im Sprach-Unterricht an Deutsche brachte den Werken großen Nutzen. Prof. Langenscheidt dagegen vertrat das deutsche Element und diente der Sache mit seiner method. Erfahrung. Prof. Dr. van Dalen kam außerdem dem engl. Unterrichte mit seiner wissenschaftlichen Sprachkenntnis zu Hilfe: so daß von Seiten der Grammatik und Methodik alles geschehen ist, um beide Werke möglichst Vollkommenheit entgegen zu führen.

Die „Allg. Schulztg.“ sagt hierüber: „Wie nur immer ein tüchtiger Lehrer den Unterricht mit der „lebendigen Stimme“ erteilt, so verhandeln die Verfasser aufs gründlichste mit ihren Schülern und überbieten dabei noch den besten Lehrer dadurch, daß sie, was in der lebendigen Persönlichkeit unmöglich ist, zwei Sprachmeister zu gleicher Zeit sind, indem beide Nationalitäten zu einer Persönlichkeit zusammenschmelzen, wodurch eine doppelte Lehrkraft zu einer mächtigen Potenz wie zusammen gewachsen ist, die so das rein Unmögliche leistet.“

Eigentümlichkeiten dieses Unterrichts.

- 1) Es wird dem Schüler keine jener großen trodenen Grammatiken in die Hand gegeben, deren Anblick allein manchen entmutigt, — sondern der Lehrstoff wird ihm in kleinen Quantitäten, aber stets in großer Mannigfaltigkeit geboten.
- 2) Ein sittenreiner Roman dient dem Unterrichte zur Grundlage und macht das ganze Studium spannend und unterhaltend.
- 3) Der Schwerpunkt liegt in der Angabe der Aussprache nach dem L.-U.-schen System, das für die Sprache das ist, was für die Notenschrift die Muffel. Jeder, der deutsche Druckschrift richtig liest, vermag danach auch die fremde Sprache zu sprechen. (Man vergleiche die Anstöße auf S. 3 u. 4.)
- 4) Vortrag allgemein verständlich.
- 5) Sprechen, Lesen und Schreiben der fremden Sprache von der 1. Stunde an.
- 6) Jeder Brief bringt die Lösungen der Aufgaben des vorigen.
- 7) Verbvollkommenung auch im Deutschen.
- 8) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. Dagegen wird Anstrengung und Einkehrung der edelsten Kräfte des Selbststudierenden verlangt.
- 9) Bede Sprache ist für sich besonders bearbeitet, so daß die Wahl frei steht, mit Engl. oder Franz. zu beginnen.
- 10) Auch Selbstlernen Verbvollkommenung.

Erfolge der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Die Verfasser können mit Genugthuung konstatieren, dass der von ihnen vertretenen Sache die denkbar grössten Anerkennungen zu teil geworden sind:

von selten des Staates u. von allerhöchster u. höchster Stelle aus wurden dem (vom Kgl. Preuss. Unt.-Ministerium zum

„Alles, was dem G. Langenscheidtschen Verlag entstammt, ist sauber u. gründlich gearbeitet.“

(Allgem. Deutsche Lehrer-Ztg.)

Der Langenscheidtsche Verlag, nach Brauchbarkeit anbelangt, eine Musterleistung, ist noch lange nicht genug gekannt und anerkannt.“

(Frankf. Rev.)

Professor ernannten) Begründer d. Methode
vielfache Auszeichnungen verliehen *);

von der Jury der Ausstellung
deutscher Unterrichtsmittel wurde die Meth.
ausgezeichnet: Wien, 1873, „Verdienst-
Med.“, — Altona, 1869, „Ehrenv. Anerk.“,
— Dresden, 1879, „1. Preis“, — Berlin, 1879,
„Ehr.-Dipl.“, — Brüssel, 1888, „Gold-Med.“

von seiten der fachwissenschaftl.
Kritik u. des stud. Publikums endlich hat
die Meth. T.-L., sowie das Aussprache-Be-
zeichnungs-System derselben eine Anerk.
erfahren, die wir ohne Überhebung als noch
nie vorgekommen bezeichnen dürfen.

Genaueren Nachweils hieüber enthält
folgende Broschüre, d. gratis versandt wird:

„Nachweis d. Verbreitung, welche die
Orig.-Unterrichtsb. nach d. Meth. T.-L.
in d. 36jähr. Zeitraum v. 1856—1892 in
ca. 8000 Orten d. Erde gefunden haben.“

Was allen diesen Orten können Personen
nachgewiesen werden, welche die Unt.-Briefe
bezogen haben und in der Lage sind, über die
erzielten Erfolge Auskunft zu geben.

Dieses Verzeichnis bringt gleichzeitig:
die Angabe von ca. 650 Organen der fach-
wissenschaftl. und polit. Presse, sowie die
Namen von ca. 700 Schulmännern und
Männern der Wissenschaft überhaupt,
welche diese Unterr.-Briefe empfehlen.

Bestandene Examina.

Wie der gratis zur Verfügung stehende Pro-
spekt durch Namensangabe nachweist, haben
Viele das Examen als Lehrer des Engl. oder
Franz. „gut“ bestanden, lediglich auf Grund
des durch d. Studium unserer Unterrichtsbriefe
hierin erworbenen Wissens und Könnens.

Allgemeine Urteile über die Methode.

Der Königl. Bayr. Staats- und Unter-
richtsminister Herr Dr. von Lutz, Erzsegen:
„Meiner Überzeugung nach hat die Meth. T.-L.
wesentlich dazu beigetragen, den Austausch der
Ideen unter den betreffenden Nationen zu er-
leichtern und zu befördern.“

*) U. W.: Ritterkreuz I. Kl. d. Kgl. Bayr. Verdienst-
ordens; — Ritterkreuz des Kgl. Würt. Verdienstordens;
— Ritterkreuz in Gold des Groß. Würt. Hausordens d. W.
Krone; — Kgl. Rum. gold. Med. „Bene merenti“ I. Kl.;
— Herz. Sächs. Verdienstmedaille für Kunst und Wissen-
schaft. — Goldene Hohenzoll. Verdienstmedaille etc. etc.

Herr Geheimrat Dr. Feodor Wehl im
Heuileton d. „Dresd. Konf. Ztg.“: „Hier ist
es der Erfolg, der für die Sache spricht,
und wenn wir eine Befähigung uns zu machen
erlauben, so ist es nur die, daß wir unsere Ver-
wunderung ausdrücken über die Art und Weise,
mit welcher die Sprachlehre gewissermaßen in
den Geist der Zeit aufgegangen ist und sich da
mit imponierendem Geschick die Intelligenz zu
eigen gemacht hat, die in der heutigen Welt
Gemeingut der Menschen geworden ist. Auf sie
basierend, handhabt diese Meth. die Regeln der
Grammatik und Aussprache mit einer in Er-
staunen setzenden Leichtigkeit, ja, wir möchten
sagen, mit einer gewissen Annuität des Geistes,
derart, daß alles Steife und Verknöcherte der
Sprachlehre daraus verloren geht, und diese
einem jung und frisch, gleichsam lebensquellend,
entgegentritt etc. Die Lehrmethode von T.-L.
tritt ohne viel Gepäck wie ein Weltmann und
Reisender bei uns ein. Sie hat einen leichten
Umgangston u. gefällige Manieren. Sie spricht
einfach, kurz und schlicht, aber immer so, daß der
Geist dadurch angeregt wird, und man gewisser-
maßen bei dem Sprechenlernen auch zugleich
denken lernen kann. Das Organisatorische und
Gymnastische der Meth. beschäftigt u. fähigt den
Sinn; sie hat entschieden ein philosophisches Ele-
ment in sich oder doch etwas von den Errungen-
schaften eines solchen. Das hebt sie über viele hin-
aus und giebt ihr jenes gehobene geistige Leben,
daß sie vor vielen andern auszeichnet und ihr die
großen Erfolge verschafft, die sie hatte u. noch
haben wird.“

„Diese Briefe verdienen d. Empfehlung voll-
ständig, welche ihnen von Prof. Dr. Büchmann,
Dir. Diesterweg, Prof. Dr. Herrig, Staats-
minister Dr. von Lutz, etc., Staatssekretär
Dr. v. Stephan, etc. und and. Autoritäten
geworden ist.“ (Lehrer-Ztg.)

„Wer, ohne Geld wegzumerfen, wirklich zum
Ziele gelangen will, bediene sich dieser Original-
Unterrichtsbriefe.“ (Neue Freie Presse.)

Frau Dr. Ritter, Tochter des Herrn
Rektor Dr. Ritter zu Rienburg a/W.,
schreibt unter dem 11. März 1892 an
Prof. Langenscheidt: (Original englisch.)

„Gehreter Herr! ... Hinsichtlich der engl.
Briefe muß ich sagen daß dieselben unüber-
trefflich sind. Auf diese Art Sprachen zu
lernen ist ein Vergnügen. Als ich mit dem
Studium begann (etwa am 4. Januar 1891),
war ich nicht im Stande, auch nur den kürzesten
Satz auf Englisch zu sprechen, und die Aus-“

„Es ist überflüssig, auf die Verzä-
gung des Saugenheißt'schen Verlages
aufmerksam zu machen.“
(Hm. Ztg., Wien.)

„Die Saugenheißt'schen Verlagswerke
haben ihren hohen Ruf längst in sich
selbst begründet.“
(Dresdener Nachrichten.)

Sprache hauptsächlich bereite mir große Schwierigkeiten. Doch schon nach Durchnahme des ersten Ihrer engl. Briefe war ich ganz glücklich, da derselbe die Aussprache eines jeden Konsonanten u. Vokals in einer so interessanten und klaren Art und Weise lehrt, daß es kaum möglich ist, sich zu irren. Jeder weitere Brief bereite mir neues Vergnügen. Das Studium des Ganzen setzt den Schüler nicht nur in den Stand, sich verständlich zu machen, sondern ist auch von moralischem Einfluß auf seine Energie. Ein Werk wie diese englischen Briefe kann nicht verfehlen, die größte Bewunderung u. ein tiefes Dankbarkeitsgefühl gegen den Verfasser bei allen zu erregen, welche dasselbe kennen lernen. Ich war im vergangenen Herbst 3 Monate in London, und zwar bei einer englischen Dame die kein Wort Deutsch verstand. Um so froher war ich, mich mit ihr unterhalten zu können, und mit Genugthuung bemerkte ich, daß die Aussprache, die ich aus den Briefen erlernt hatte, mit der ihrigen übereinstimmte. Diese Dame sowohl als auch ihre Umgebung fanden meine Aussprache „wonderful“ u. man wollte mir nicht glauben, daß ich Englisch ohne Lehrer gelernt hätte.“

Herr Lehrer Pöge zu Göritz bei Coswig i/M. schreibt unterm 20. November 1891 an Prof. G. Langenscheidt:

„Hochg. H.! Ich habe Ihre Unterrichtsbücher auf meinem einsamen Dorfe in aller Stille studiert. Ohne auch nur eine engl. Unterrichtsstunde genommen, ja, ohne auch nur einmal aus einem anderen Munde englische Worte gehört zu haben, unterwarf ich mich in der vorigen Woche der Mittelschullehrerprüfung in beiden Sprachen. Etwas ängstlich hinsichtlich meiner englischen Aussprache trat ich in den Prüfungssaal. Doch, mich fest an die gelernte Aussprache bindend, las ich etwa eine halbe Seite des mir vorgelegten Stückes von Macaulay. Wie erfreut war ich, als der Examinierende, Herr Professor Fischer, meine Aussprache für „gut“ erklärte und mich fragte, wo ich dieselbe erlernt hätte. — Gern gab ich ihm natürlich Bescheid.“

Herr Prof. Dr. Hoppe (am Gymnas. zum Grauen Kloster in Berlin) schreibt unterm 24. Nov. 1891 an Prof. G. Langenscheidt:

„Ich habe eine Reihe von Jahren der Prüfungskommission für Rektoren u. Mittelschullehrer als Mitglied für die Prüfung im Engl. und Franz. angehört, und es sind dabei Leute

durch meine Hand gegangen, die sich ihre Kenntnisse auf die verschiedenste Weise erworben hatten; wie dies geschehen war, darüber wurde keine Rücksicht verlangt. Wenn aber Prüflinge vorhanden waren, die mich durch Fertigkeit im Auffassen des im fremden Idiom Geschriebenen od. in d. Wiedergabe des Deutschen in der fremden Sprache, durch Klarheit u. Sicherheit in Anwendung der grammatischen Regeln u. namentlich durch Deutlichkeit und Korrektheit der Aussprache überraschten, so erhielt ich sehr oft auf die Frage, wie sich der Prüfling seine Kenntnisse erworben hätte, die Antwort „nur durch das Studium der Langenscheidtschen Unterrichtsbücher.“ Ich muß nach diesen Erfahrungen den genannten Briefen das günstigste Zeugnis ausstellen, nicht nur wegen der Gründlichkeit der Belehrung, sondern auch weil die Methode es versteht, auf eine außerordentlich anregende Weise den Verneiner des Schülers zu wecken.“

Herr Prof. Dr. Kluge von d. Univ. Sena schreibt an Prof. G. L. unterm 19. Nov. 1891: „.... Auch in der Darstellung der Aussprache h. d. Verf. viel prakt. Sinn bewährt, u. die Irrwege mod. phonet. Transkriptionsgefühle sind verständiger Weise gemieden.“

Nachbildungen.

In Deutschland ist es bis jetzt ca. 20 mal vergeblich versucht worden, die Meth. nachzuahmen. Keine einzige dieser Nachahmungen hatte irgend einen Erfolg; sie dienten alle nur dazu, das Verdienst der Original-Methode Fouffaint-L. in das gehörige Licht zu stellen.

Ferner wurde die Meth. F.-L. von fremder Hand für fast alle Kultursprachen bearbeitet. Die auf Seite 1 genannten Begründer der Methode haben ihre Schöpfung nach d. Grundsätze „wenig, dieses Wenige aber möglichst vollkommen“ bis jetzt nur auf Engl., Franz. und Deutsch für Deutsche angewandt.

Probefriefe.

Eine Einsicht in den Probefrief wird jedem, der ohne Vorurteil prüft, darthun, daß diese Briefe d. Selbstunterrichte Vorteile bieten, welche kein em andern Hilfs mittel zur Seite stehen.

Probefriefe à 1 M. (Briefmarken!) portofrei!

„Für e. Sprachlehrbuch giebt es keine bessere Empfehlung als den Umstand, daß dasselbe im Langenscheidtschen Verlage erschienen ist.“ (Alma Mater, Wien.)

„Sämtliche Verlagswerte der Langenscheidtschen Verlagsgesellschaft in Berlin zeichnen sich durch Korrektheit aus.“ (Christl. Schulz, Leipzig.)

B. Deutsch für Deutsche.

Deutsche Sprachbriefe von Prof. Dr. D. Sanders. Ein Kursus in 20 Briefen zu je 16 bis 24 S. Gratis-Beilagen: Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Wörterb. der Zeitwörter, Register. 660 S., gr. 8°. Nur komplett, in Mappe, 20 Mk. (Einrichtung zc. wie die d. engl. u. franz. Orig.-Unterrichtsbr.). Einzelne Briefe werden — ausgenommen Brief 1 zur Probe à 1 Mk. — nicht abgegeben.

Von den im diesseit. Verlags-Katalog abgedruckten Empfehlungen hier nur einige:

„Wer sich 6—9 Monate täglich eine Stunde mit Ausdauer und Gewissenhaftigkeit dem Studium der Deutschen Sprachbriefe widmet, wird als Preis seiner Mühe die Fähigkeit erlangen, die Meisterwerke unserer Literatur mit größerem Verständnis, daher auch mit größerem Genuß zu lesen und seine eigenen Gedanken in klarer und anregender Form auszudrücken“ (Daheim, Leipzig). — „Verfasser setzt außer gutem Willen gar nichts voraus“ (Hannoversches Tageblatt, Hannover). — „Ebenso unterhaltend als zugleich belehrend“ (Rhein. Kurier, Wiesbaden). — „Ein ganz ausgezeichnetes Werk, das wir namentlich Seminaristen u. Lehrern angelegentlichst empfehlen“ (Deutsche Schulzeitung, Berlin).

2. Wörterbücher.

SACHS-VILLATTE

Encykl. Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

A. Grosse Ausgabe.

B. Hand- und Schul-Ausgabe.

— 10. Auflage. —

— 102.—106. Tausend. —

Teil I nebst Supplement.
1959 Seiten geb. 42 Mark.

Teil I (franz.-deutsch)
658 Seiten.

Beide Teile in
1 Bd. geb.
13,50 Mk.

Teil II 2132 Seiten.
geb. 42 Mark.

Teil II (deutsch-franz.)
853 Seiten.

jeder Teil einzeln
geb. 7,25 Mk.

MURET-SANDERS

Encykl. Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache.

A. Grosse Ausgabe.

B. Hand- und Schul-Ausgabe.

Teil I (englisch-deutsch)
2460 Seiten in 2 Bände geb.
(A—K und L—Z) à 21 Mk.

Teil I
(englisch-deutsch)
845 Seiten
gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Teil II (deutsch-englisch)
erscheint seit Januar 1897 in Lfrgn
à 1 Mk. 50 Pf. und liegt etwa 1900
komplett vor.

Teil II
(deutsch-englisch)
liegt Mitte 1899 fertig vor.

Sachs-Villatte und Muret-Sanders sind unter allen ähnlichen Werken die neuesten, reichhaltigsten und vollständigsten. Sie sind die einzigen, welche bei jedem Worte angeben:

1. Aussprache, 2. Groß- und Kleinschreibung, 3. Konjugation und Deklination, 4. Stellung der Adjektiva, 5. Etymologie zc.

„Die Sangenscheit'sche Verlags-Buchhandlung ist mit Recht berühmt wegen ihres korrekten Druckes.“
(Der Büchermarkt, Krefeld.)

„Die L. 'sche B.-B., bei mir das bewunderungswürdige Witzb. von Sachs-B. verdanken, hat durch alle ihre Publikationen günstige Meinung erweckt.“ (Zürich. Ztg.)



Langenbucher-Verlag, Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17